

Wir wünschen allen LeserInnen unseres Newsletters

**SCHÖNE UND BESINNLICHE WEIHNACHTSTAGE
UND EIN GLÜCKLICHES UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR**

und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und den Austausch!



INHALT

▶	Schwerpunktthema	3
▶	Neue Projekte	7
▶	Abgeschlossene und laufende Projekte	10
▶	Tifs-Interna	15
▶	Rückblick 2007 Veranstaltungen und Vorträge	16
▶	Ankündigungen 2008	23
▶	Neue Veröffentlichungen	24
▶	Impressum	26



► PRAXISPROJEKTE IM SPIEGEL DER WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION »JUGEND UND VERANTWORTUNGSVOLLE MEDIENNUTZUNG«

Anlässlich der Abschlusstagung der Landesstiftung zum Programm »Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung« hielt Gerrit Kaschuba am 11.01.2007 einen Vortrag über Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Evaluation des Programms der Landesstiftung durch unser Forschungsinstitut tifs, der im folgenden in gekürzter Fassung wiedergegeben wird und auf der gemeinsamen Arbeit mit Helga Huber und Barbara Stauber basiert. In den letzten drei Jahren wurde das Programm der Landesstiftung zu Jugend und verantwortungsvoller Mediennutzung in zwei aufeinanderfolgenden Phasen mit den beiden Schwerpunkten »Persönlichkeitsentwicklung« und »Medien und Gesellschaft« von uns evaluiert: zu Fragen der Identitätsarbeit, der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen, der unterschiedlichen Ebenen von Medienkompetenz wie auch zu Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Medienprojekten und in der Gesellschaft (vgl. Huber/Kaschuba/Stauber 2005, 2007).

Die Evaluation bestand aus einem qualitativen Untersuchungsteil, für den wir insgesamt zwölf Projekte nach bestimmten Kriterien auswählten (eingesetzte Medien, Jugendhilfe-Settings, räumliche Ansiedlung, Geschlecht, Alter, Bildungs- und sozialer Hintergrund der Teilnehmenden). Diese Fallstudien bestanden aus ExpertInneninterviews mit den Projektleitenden, Gruppendiskussionen mit den Jugendlichen, sowie – in der ersten Phase – teilnehmende Beobachtungen der Projekttreffen vor Ort und biographische Interviews in der zweiten Phase. Ergänzt wurde die qualitative Evaluation in beiden Phasen jeweils durch eine quantitative Erhebung, über die wir dank eines guten Rücklaufs Aufschluss über weit mehr als Dreiviertel der insgesamt 214 teilnehmenden Projekte erhielten.

Eine never ending story: Gefahren des Medienkonsums – Chancen von Medienprojekten

Medien und Gesellschaft bilden eine mittlerweile für die meisten von uns selbstverständliche Allianz, bekannt als Medialisierung der Lebenswelt, die sich aber scheinbar unterschiedlich für verschiedene Gruppen dieser Gesellschaft auswirkt. Von daher ist es notwendig, den Mediendiskurs in gesellschaftstheoretischen und bildungspolitischen Perspektiven zu verankern.



Es geht hierbei um den Zugang zu Macht, zu Gestaltungs-, Entscheidungs- und Teilhabemöglichkeiten, um die Dimension der Werte und Normen, die (auch) durch Medien transportiert werden – also um strukturelle Gerechtigkeit, um soziale Gerechtigkeit, um Geschlechtergerechtigkeit. Dabei spielen ökonomische Fragen der Umverteilung von Arbeit, Besitzstrukturen etc. eine Rolle. Es geht aber auch um die Anerkennung verschiedener bislang marginalisierter Gesellschaftsgruppen und ihre medialen Repräsentationen, um die politische Repräsentation von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund etwa, aber auch um Demokratie als Gesellschaftsform (vgl. Fraser 2001).

Im Blick auf die Identitätsarbeit der einzelnen ist es notwendig, nicht von Sender-Empfänger-Modellen auszugehen, sondern die interaktive Seite der Medien ernst zu nehmen. Damit werden der aktive Part und die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen gewürdigt, die mithilfe von Medien durchaus individuelle Gegenentwürfe, aktive Umdeutungen vornehmen können (vgl. Hall 1999). Wie sie dies jeweils praktizieren (können), hängt ab von verschiedenen Faktoren wie Herkunft, Geschlecht, Alter, aber auch von Gelegenheitsstrukturen und (Bildungs-)Räumen, die ihnen z. B. in den Medienprojekten geboten werden.

Während also derzeit vor allem die Gefahren der Medien beschworen werden, möchten wir den Blick auch auf die Erweiterung des Möglichkeitsraumes durch Medien richten. Die Medienprojekte, die wir im Rahmen des Programms der Landesstiftung untersucht haben, weisen ein differenziertes Spektrum auf und folgen der polarisierten Diskussion nicht: Die Handlungsorientierung ist zentraler Bestandteil aller Projekte. Dabei reicht ihr Spektrum von der Thematisierung der Gefahren von Medien bis hin zur weitgehenden Selbstbetätigung in den Projekten.

Zentrale Fragen, die sich auch aus dem empirischen Material erschließen, sind: Wie können Kinder und Jugendliche Medien für Lernerfolge und biografische Orientierungen nutzen? Welchen Beitrag können Medienprojekte zur gesellschaftlichen Partizipation von Jugendlichen leisten?

Persönlichkeitsentwicklung und Partizipation – gesteuert, pervertiert oder ermöglicht durch die Medien?

Im Hinblick auf Partizipation in Medienprojekten sind unterschiedliche Ebenen zu unterscheiden: zum einen die Partizipationsmöglichkeiten in den Medienprojekten



selbst und ihre Gelegenheitsstrukturen, zum zweiten die damit verbundene biographische Dimension von Partizipation und zum dritten die durch die Projekte angeregte lokale, regionale, gesellschaftliche Partizipation. Alle drei sind von zentraler Bedeutung, und greifen im Optimalfall ineinander: So gelang es manchen der von uns untersuchten Projekte, Mädchen und Jungen einen Raum zu geben, um die Medien dafür zu nutzen, in der Region oder im Stadtteil mit ihren Themen und mit ihrem Alltag sichtbar werden zu können, sich eine Stimme und einen Ausdruck zu verschaffen und ihren Belangen Gewicht geben, u.a. in direkten lokalen Verständigungsprozessen mit kommunalen Entscheidungsebenen. Sowohl diese Prozesse als auch die projektinterne Interaktion erreichten dadurch für die Teilnehmenden biographische Relevanz.

Gesellschaftlich verantwortungsvolle Mediennutzung ...

... kann also nicht trennen zwischen Medienkompetenz – nach Baacke (1999) Medienwissen, -nutzung, -gestaltung und -kritik – und sozialem Lernen und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe, wie dies häufig doch immer wieder geschieht. Das bedeutet auch, die Verbindung zu geschlechterbezogenen und interkulturellen Perspektiven herzustellen, die von den Jugendlichen selbst immer wieder eingebracht werden bzw. auch in der Gruppendynamik der Projekte eine Rolle spielen. Dabei ist es wichtig, geschlechterbezogene Praxen und Auseinandersetzungsprozesse im Umgang mit Neuen Medien zu berücksichtigen, statt die These eines inhaltlich benennbaren Geschlechterunterschieds im Umgang mit den Medien zu verfolgen.

»Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung« und die hierdurch geförderten Projekte haben das oft spannungsreiche Verhältnis zwischen Medien und Gesellschaft immer dort entspannt, wo Jugendlichen neue oder andere Zugänge zu den Medien eröffnet wurden und sie verschiedene Formen der Partizipation praktizieren konnten. Und sie haben immer dort eine zentrale Dimension von Medienkompetenz einzulösen versucht, wo sie einen kritischen Blick auf die Bilder geworfen haben, die von den Medien konstruiert werden, und Raum geschaffen haben, in dem Mädchen und Jungen eigene Bilder ihrer jugendlichen Lebenswelten, der Themen und Sorgen und Phantasien, die sie bewegen, entwerfen konnten (vgl. Stauber/Kaschuba 2006). Wir sind den Jugendlichen, und freilich auch den ProjektleiterInnen dankbar, dass sie uns immer wieder Einblicke gewährt haben in ihre eigenen Medienproduktionen, und uns Zeuginnen sein ließen von manchmal enormen biographischen und sozialen Prozessen, die hierdurch angestoßen wurden.



Doch: Partizipation erfordert strukturelle Rahmenbedingungen. Zuerst und ganz zentral: Kontinuität in der Förderung und Unterstützung von Medienprojekten, denn nur so wird eine Kontinuität in der Erreichbarkeit von MedienpädagogInnen/-expertInnen durch die Jugendlichen möglich sowie die Dauerhaftigkeit ihrer Zusammenarbeit. Weiterhin: die Fortbildung des Personals, und hierbei denken wir vor allem an eine Verschränkung von Medien-/Gender-/interkulturellen und pädagogischen Kompetenzen. Es geht um die Verstärkung dieses Bereichs, weil hier Lernen für die Gesellschaft, für die soziale wie individuelle Zukunft, für Anerkennung in Vielfalt in zahlreichen Facetten stattfinden kann.



► »GENDER-KOMPETENZ IM KOMMUNALEN RAUM (GEKOM)«

Das Projekt »Gender-Kompetenz im kommunalen Raum (GeKom)« der Landesstiftung Baden-Württemberg wird vom Forschungsinstitut tifs e.V. (Gerrit Kaschuba, Helga Huber) durchgeführt. SOWIT (Reinhard Winter, Gunter Neubauer) arbeitet im Auftrag des Forschungsinstituts tifs e.V. an diesem Projekt mit. Das Projekt ist im Programm »Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer« der Landesstiftung angesiedelt. Die Landesstiftung zielt mit diesem Programm auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern in Baden-Württemberg und die Schärfung des Bewusstseins der Öffentlichkeit für das Thema. Dabei kann an politische Beschlüsse zu Gender Mainstreaming auf Landesebene und an Empfehlungen des Deutschen Städtetags an die Kommunen angeknüpft werden.

Das Projekt GeKom zielt auf die geschlechterbezogene Qualifizierung der Mitarbeitenden in Kommunalverwaltungen und in Organisationen auf kommunaler Ebene durch Bildungsangebote, die die Gender-Kompetenzen fördern. Damit soll die Qualität der Arbeit in diesem Bereich mit dem Ziel der Geschlechtergerechtigkeit weiterentwickelt und verbessert werden. Über praxisbezogene Fortbildungen und aufgabenorientierte Beratung von Männern und Frauen in verschiedenen kommunalen Arbeitsfeldern wird eine qualitative Steigerung erreicht, die letztlich den Bürgerinnen und Bürgern zugute kommt.

Die Aktivitäten beziehen sich auf »Schnittstellen« kommunaler Zusammenarbeit: auf Bereiche, in denen kommunale Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger unmittelbar im Kontakt sind. Denkbar sind Projekte in Bereichen wie Bildung, Jugendhilfe, Kultur, Kinderbetreuung, Gesundheit, Wirtschaftsförderung, öffentlicher Nahverkehr, Tourismus, bürgerschaftliches Engagement, Stadtplanung und Personalentwicklung (innerhalb der Stadtverwaltung). Möglich ist auch eine Einbindung in aktuelle Projekte, die in den Kommunen anstehen. Über die lokalen Umsetzungsprojekte hinaus wird ein »Netzwerk geschlechtergerechte Kommunen« aufgebaut.

Das Projekt hat eine Laufzeit von 11/2007 bis 11/2010.
Verantwortlich von tifs e.V.: Gerrit Kaschuba



► FRAGEBOGENAKTION: »FRAUEN LEBEN MIT KINDERN IN TÜBINGEN«

Im Auftrag der Gleichstellungsbeauftragten und der Fachbereichsleiterin Familie, Schule, Sport und Soziales der Universitätsstadt Tübingen wurden Tübinger Frauen, die mit einem oder mehreren Kindern unter zehn Jahren leben, mit einem standardisierten Fragebogen zu den Themenkomplexen Beruf und Familie, öffentliche Kinderbetreuung, Zufriedenheit mit der Wohnsituation und den Verkehrsbedingungen befragt. Der Fragebogen wurde an 50 Prozent aller in Frage kommenden Haushalte versandt. Die Ergebnisse wurden von unserem Forschungsinstitut in einem Bericht für die kommunalen Gremien aufgearbeitet.

Verantwortlich von tifs e.V.: Helga Huber



EVALUATION DER ARBEIT VON FAMILIENTREFFS IM LANDKREIS GÖPPINGEN

Im Landkreis Göppingen wurden vorläufig für einen Zeitraum von zwei Jahren in drei unterschiedlich großen Gemeinden Familientreffs eingerichtet, die Modellcharakter haben. Die Mitarbeiterinnen von drei Trägereinrichtungen – Caritas, AWO und DRK – sind jeweils für einen Familientreff zuständig, die Beauftragte für Chancengleichheit und Familie begleitet das Projekt. Die bisherigen Praxiserfahrungen sollen mit Methoden der Sozialforschung evaluiert werden, um ein Zwischenresümée zu erreichen.

Verantwortlich von tifs e.V.: Helga Huber

► »GENDER-ASPEKTE IN DER FORTBILDUNG« DER BUNDESVERWALTUNG

Das Projekt »Gender-Aspekte in der Fortbildung« ist ein Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Kooperation mit der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im Bundesministerium des Innern (BAkÖV).

Ziel des Projekts ist es, in die Fortbildungsangebote des Bundes für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesverwaltung den Aspekt der Gleichstellung stärker zu implementieren. Es ist beabsichtigt, den Gleichstellungsaspekt in den



Fortbildungsveranstaltungen mit der Entwicklung von entsprechenden Materialien und mit Workshops zu unterstützen, Dozentinnen und Dozenten in die Lage zu versetzen, Gleichstellungsaspekte in ihre Lehrveranstaltungskonzepte zu integrieren und sie praxisnah und gender-sensibel zu vermitteln.

Folgende vier Produkte werden innerhalb des gesamten Projektes entwickelt:

- Arbeitshilfe zur Integration von Gender Mainstreaming in Lehrveranstaltungskonzepte
- übergreifende Vorschläge für gleichstellungsorientierte Didaktik und Methodik
- Gleichstellungsorientierte Evaluationsmaterialien zur Qualität der Lehre (z. B. Selbstevaluationsbogen für Lehrende, schriftlicher Teilnehmendenfragebogen),
- Arbeitshilfe/Checkliste zur Auswahl von Lehrpersonal.

Zum Abschluss des Projekts werden die Ergebnisse und die vier Produkte in einer Fachkonferenz vorgestellt.

Die Projektleitung liegt bei Gerrit Kaschuba, Forschungsinstitut tifs e.V., Tübingen und Derichs-Kunstmann (FIAB Recklinghausen).

Das Projekt wird im Zeitraum Juli 2007 – Mai 2009 durchgeführt.

► WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG DER STADT BALINGEN

Die Wissenschaftliche Beratung der Stadt Balingen (Zollern-Alb-Kreis) bei der Fortschreibung ihres Kinder- und Jugendberichts durch tifs beginnt im Dezember 2007 und erfolgt durch Maria Bitzan.



► ABSCHLUSS DES EVALUATIONSPROJEKTES »WERTEKOMMUNIKATION IN DER AUSSERSCHULISCHEN JUGENDBILDUNG«

Das von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderte und vom Landesjugendring ausgeführte Programm »Jugend im WertAll« wurde Mitte 2007 abgeschlossen. Zwölf Projekte von anerkannten Trägern der außerschulischen Jugendbildung wurden durch unser Institut evaluiert und für den Abschlussbericht ausgewertet. Bereits im Frühjahr 2007 wurden auf einer Workshop-Tagung Projekte und Ergebnisse vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde das Handbuch »Jugend im WertAll – Lese- und Arbeitsbuch zur Wertekommunikation mit jungen Menschen« vorgestellt, in dem Ergebnisse der Evaluation enthalten sind (s. Veröffentlichungen). Mit dem Handbuch wurden ebenso Arbeitsmaterialien auf DVD veröffentlicht, die den Bericht über den ersten Evaluationszeitraum enthalten.

Die Evaluation wurde durch Helga Huber – unter Mitwirkung von Gerrit Kaschuba – durchgeführt.



ABSCHLUSS DER ENTWICKLUNG, DURCHFÜHRUNG UND WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION DES MODELLPROJEKTS »GENDER-QUALIFIZIERUNG (GEQUAB)«

Das Modellprojekt GeQuaB richtete sich an haupt- und nebenamtliche bzw. freiberufliche Mitarbeitende in der Weiterbildung und strebt die Verbesserung der Chancengleichheit für Frauen und Männer in der Weiterbildung und die Förderung der praktischen Umsetzung von Gender Mainstreaming an. Der Schwerpunkt liegt auf geschlechtergerechter Programmqualität in Weiterbildungseinrichtungen und -verbänden. Die Fortbildung zielt insbesondere auf die (Weiter-)Entwicklung von Gender-Kompetenzen für die Praxis geschlechtergerechter Bildung für Jugendliche und Erwachsene, Konzeptentwicklung und Durchführung sowie Planung und Organisation von Bildungsangeboten – basierend auf geschlechtertheoretischen Ansätzen.

GeQuaB wurde als Modellprojekt vom BMBF im Zeitraum 12/2004 – 12/2007 gefördert und vom FIAB gemeinsam mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten, dem Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben, dem Deutschen Volkshochschulverband und der Vereinten Dienstleistungsgesellschaft ver.di durchgeführt. Unser Forschungsinstitut tifs e.v. war für die Evaluation zuständig. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Modellprojekts wurden bereits auf der Fachtagung »Gender-Kompetenz in der



Bildungsforschung und -praxis« am 20.11.2007 von Gerrit Kaschuba in Recklinghausen vorgestellt. Eine Online-Dokumentation der Tagung ist für Anfang 2008 geplant sowie eine Veröffentlichung der Erfahrungen und Ergebnisse in Form eines Handbuchs Ende 2008.

Nach Abschluss der Modellprojektphase wird die zweijährige Fortbildung für Interessierte aus der Weiterbildung ab April 2009 – basierend auf den Ergebnissen der wissenschaftlichen Evaluation – in weiterentwickelter Form angeboten (Nähere Informationen: www.gender-qualizierung.de).

Die wissenschaftliche Evaluation wurde von Gerrit Kaschuba und Sibylle Hahn durchgeführt.



ABSCHLUSS DES EVALUATIONSPROJEKTES »JUGEND UND VERANTWORTUNGSVOLLE MEDIENNUTZUNG«

Evaluieren wurden die medienpädagogischen Projekte, die von der Landesstiftung Baden-Württemberg im Rahmen ihres Programms »Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung« (2004–2006) gefördert und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband begleitet wurden. Die erste Evaluationsphase fokussierte »Medien und Persönlichkeitsentwicklung« (2004–2005). Die zweite Evaluationsphase mit dem Schwerpunkt »Medien und Gesellschaft« wurde Anfang 2007 abgeschlossen. Diese beleuchtete mittels Fallstudien in sechs ausgewählten Projekten biografische Bildungs- und Beteiligungsprozesse bei Mädchen und Jungen verschiedener Herkunft. Es wurde mit einem Methodenmix aus Gruppen-diskussionen mit Jugendlichen zum Projekt und biografischen Interviews zu ihren Bildungserfahrungen in Bezug auf den Umgang mit Medien und mit ExpertInneninterviews mit pädagogischen LeiterInnen gearbeitet. Die Ergebnisse der zweiten Phase wurden ebenso wie die des ersten Untersuchungszeitraums in einem Bericht veröffentlicht. Beide Veröffentlichungen sind kostenlos zu beziehen über die Landesstiftung Baden-Württemberg. (S. Veröffentlichungen).

Verantwortlich von tifs e.V.: Helga Huber, Gerrit Kaschuba, Barbara Stauber.



► »LEHRE UND GENDER-PERSPEKTIVE«

Angeregt durch das gemeinsame hessische Frauenforschungszentrum (gFFZ) und finanziert vom Hessischen Sozialministerium wurden an mehreren hessischen Fachhochschulen Projekte zur Gender-Perspektive in der Lehre durchgeführt.

1. Projekt Fachhochschule Wiesbaden

Prof. Dr. Michael May und Prof. Dr. Sylvia Kontos führten 2006 an der Fachhochschule für Sozialwesen ein Lehrforschungsprojekt unter dem Thema »Männer in der Minderheit« durch, das sich damit beschäftigte, wie die Tatsache, dass Männer quantitativ eine Minderheit im Studium der Sozialen Arbeit darstellen, gelebt und erfahren wird. Maria Bitzan und Heinz Bartjes evaluierten Teile des Projekts und reflektierten mit den Durchführenden die Vorgehensweisen und Dynamiken des Projekts.

2. Projekt Evangelische Fachhochschule Darmstadt

Elke Schimpf und Maria Knab haben an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt verschiedene Schritte der Reflexion von Lehre unter der Gender-Perspektive erprobt und evaluiert. Maria Bitzan und Gido Günther übernahmen bei der Evaluation die Außenperspektive. Ziel und Inhalt des Projekts war es, zur Initiierung eines Reflexionsprozesses zur Gender-Perspektive in der Lehre die Bedingungen und Herausforderungen eines solchen Prozesses zu analysieren. Als Fortsetzung des Projektes sind Supervisionen zu Fragestellungen der Lehre und institutionellen Verankerung der Querschnittsperspektive »Gender« geplant. Ein bereits zu Beginn des Projektes eingebrachte Perspektive wurde von allen Teilnehmenden als inhaltlich interessantes und weiterführendes Thema benannt: Die systematische Verbindung der Kategorie Geschlecht mit weiteren Strukturkategorien wie zum Beispiel Generation, Migration, kulturellem Hintergrund, Bildung, Behinderung, Klasse oder sozialer Schicht.

Eine Dokumentation der Projekte, die federführend von Dr. Margit Göttert und Tatjana Botzat (gFFZ) erstellt wird, ist im Erscheinen.



► »RÜCKBLICK UND NEUORIENTIERUNGEN«

Die Begleitung der Jugendplanung in Kirchheim/T. »Rückblick und Neuorientierungen« als Unterstützung der Stadt Kirchheim durch Maria Bitzan, die seit Oktober 2006 erfolgte, ist abgeschlossen.

»SOZIALE STADT« IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Das Bund-Länder-Programm »Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt« ist ein sehr ressourcenstarkes Programm, das in ca. 60 Standorten in Baden-Württemberg angewendet wird. Um eine landesweite Evaluation auf den Weg zu bringen, führte Maria Bitzan unter Mitarbeit von Sylvia Beck und mit Finanzierung der Hochschule Esslingen eine Vorstudie durch, bei der die Fragestellungen und Evaluationsbedarfe einzelner Standorte eruiert und eine Problemskizze erstellt wurde.

► ESF-Projekt »BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN«

Das ESF-Projekt »Bildungspartnerschaften« hat im Schuljahr 2006/2007 interessierten Kooperationspartner/innen aus Jugendarbeit und Schule die Möglichkeit geboten, ausgewählte Projekte ihrer Zusammenarbeit wissenschaftlich begleiten zu lassen. Die Beratung und wissenschaftliche Begleitung der Kooperationsprojekte hatte zum Ziel, »Bildungspartnerschaften« im Sinne einer gleichberechtigten Kooperation auf Augenhöhe zu entwickeln und zu befördern. Im Rahmen der kontinuierlichen Begleitung wurde den beteiligten Projekt-Partner/innen Beratung und Unterstützung bei der Planung, Durchführung sowie Auswertung des gemeinsamen Projektes geboten.

Die Ergebnisse des ESF-Projektes werden im Januar 2008 im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgestellt und veröffentlicht.

Projektträger: Paritätisches Jugendwerk Baden-Württemberg e.V. Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V.

Förderung: Europäischer Sozialfond

Durchführende von tifs e.V.: Sibylle Hahn



► BFDW-WIRKUNGSDOKUMENTATION

Anlässlich des bevorstehenden Jubiläums »50 Jahre Brot für die Welt« im Jahre 2009, sollen Wirkungen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit von Brot für die Welt in fünf Jahrzehnten erhoben und dokumentiert werden. Von September 2006 bis Oktober 2007 wurden unter anderem Erhebungen im Bereich Bildungs-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit von Brot für die Welt durchgeführt. Die Wirkungsdokumentation soll u.a. Entwicklungen und Veränderungen in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Eine Welt / Globales Lernen als auch in den didaktischen Angeboten und Zugängen aufzeigen und dabei spezifische Beiträge und Wirkungen der Arbeit von Brot für die Welt herausarbeiten. Die Erstellung der Wirkungsdokumentation erfolgt in Kooperation mit Dr. Klaus Seitz, Redaktion »Eins – Entwicklungspolitik«; Regina Seitz, EPIZ Reutlingen und Dr. Gisela Führung, ehem. Comenius-Institut Münster.

Projektträger: Brot für die Welt, Stuttgart
Durchführende von tifs e.V.: Sibylle Hahn

► MITARBEIT BEIM GENDER AUDIT IM DIANA-PROJEKT

Das DIANA-Projekt des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, Landesverband Baden-Württemberg e.V., und des Diakonischen Werks Württemberg e.V. hatte die Entwicklung gender-gerechter Angebote der beruflichen Orientierung und Qualifizierung für junge Frauen und Männer zur Verbesserung der beruflichen Chancengleichheit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Kooperation mit Betrieben in den Mittelpunkt gestellt.

Bei einem daran beteiligten Projekt der Jugendberufshilfe »Future« in Göppingen (Jugendhilfen Deggingen), das im Rahmen des DIANA-Projekts gefördert wurde, führte Gerrit Kaschuba von tifs im Zeitraum 2005–2007 das Gender-Audit durch, das in regelmäßig stattfindenden BeraterInnentreffen weiterentwickelt wurde. Eine Veröffentlichung der Instrumente des Gender-Audits durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband und das Diakonische Werk sind geplant.



UNSERE NEUE PRAKTIKANTIN TINA KNÖDLER:

»Seit November bin ich Praktikantin bei tifs. Ich studiere im 7. Semester Erziehungswissenschaft (Diplom) mit Schwerpunkt Sozialpädagogik in Tübingen. Der Bereich Forschung und Evaluation hat mich immer schon interessiert. Deshalb bin ich sehr froh, mein 6 Monate dauerndes Praktikum hier bei tifs absolvieren zu dürfen. Ich habe die Gelegenheit, viele Projekte kennenzulernen und bei einigen mitwirken zu können. Interessant ist es auch, bei neuen Projekten von Anfang an dabei zu sein, um zu sehen, welche vielfältigen Schritte nötig sind, bis ein Projekt mit der eigentlichen Forschungsarbeit beginnen kann.«



► »GLEICHE CHANCEN – GLEICH?« EINE VERANSTALTUNGSREIHE ZUM EUROPÄISCHEN JAHR DER CHANCENGLEICHHEIT FÜR ALLE 2007

Die Reihe zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle 2007 wurde von der Frauenbeauftragten der Universitätsstadt Tübingen, der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und unserem Forschungsinstitut tifs e.V. konzipiert und durchgeführt.

Die europäische Kommission erklärte das Jahr 2007 zum »Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle«. Ziel der Initiative ist es, Diskriminierungen wirksam zu bekämpfen und gleiche Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Alter, Behinderung oder sexueller Orientierung zu gewährleisten. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz steht als Beispiel für eine veränderte Gesetzgebung, die in den Weg zur Gleichberechtigung, Anerkennung und Respekt für alle ebnen soll.

Doch Gesetze allein sind nicht genug. Damit sie greifen können, muss sich das Bewusstsein, müssen sich gemeinschaftliche Strukturen ändern – gerade auch in der Kommune. Gefragt ist Sensibilität für die Lebenswelten und die Rechte »anderer«. Dazu braucht es Information und Engagement. Vor diesem Hintergrund betrachtete die Veranstaltungsreihe »Gleiche Chance – gleich?« unterschiedliche Felder möglicher Diskriminierungen aus einer geschlechterdifferenzierten Perspektive und fragt nach Handlungsstrategien für »mehr Gleichheit in der Vielfalt« mit sechs Vorträgen:

1. »Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz«:
Vom Demokratisierungskonzept zum Verwaltungsrisiko? (24.04.2007)
Referentin: Silke Martini (Rechtsanwältin, Genderconsultings Hamburg)
2. »Mutter-Vater-Kinder-Los«:
Demografischer Wandel aus der Geschlechterperspektive (12.06.2007)
Referentin: Barbara Stiegler (Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn)
3. »Ich muss mich verschweigen, um mich zu schützen«:
Lesbische Frauen zwischen Diskriminierung und »Normalität«
(11.07.2007)
Referentin: Gisela Wolf (FLUSS e.V. Freiburg)



4. »Gleich behandelt?«:
Gesundheitspolitik und Frauen mit Behinderung (07.11.2007)
Referentin: Brigitte Faber (Weibernetz e.V. – die bundesweite Interessensvertretung für behinderte Frauen)
5. »Was soll ich noch machen ...?«:
Ausbildungschancen für junge Frauen und Männer mit Migrationshintergrund (12.11.2007)
Referentin: Mona Granato (Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn)
6. »Haushalt für Frauen und Männer«:
Gender Budgeting im kommunalen Haushalt – ein Instrument der geschlechtergerechten Haushaltsplanung (30.11.2007)
Referentin: Birgit Erbe (Frauenakademie München). Der außerdem geplante Workshop zu dem Thema musste leider ausfallen.

Die Veranstaltungsreihe fand in Kooperation mit BAF e.V. – Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs, der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Tübingen, dem Koordinationstreffen Tübinger Behindertengruppen, der Lebenshilfe Tübingen e.V., der Stadtbücherei Tübingen und dem ZONTA – Club Tübingen e.V. statt.

Unser Dank gilt insbesondere auch der Firma Brillinger GmbH & Co. KG und den Stadtwerken Tübingen GmbH für ihre finanzielle Unterstützung.



Hauptseminar Sommersemester 2007

GESCHLECHTERBEZÜGE IN DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT - THEORETISCHE GRUNDLAGEN UND PRAXISERFAHRUNGEN

Institut für Erziehungswissenschaft Tübingen; Barbara Stauber

Sommersmester 2007

THEORIEN ZUM GESCHLECHTERVERHÄLTNIS AM BEISPIEL DER KINDER- UND JUGENDHILFE

Hochschule Esslingen; Maria Bitzan

Im Wahlbereich. Soziale Arbeit mit Frauen und Mädchen und mit Männern und Jungen des bachelor Studiengangs soziale Arbeit

Wintersemester 2007/08

DAS SUBJEKT IN SOZIALEN BEZÜGEN

Hochschule Esslingen; Maria Bitzan zusammen mit Angelika Diezinger

Ziel des Seminars ist eine fundierte Sichtweise auf das Eigenerleben und die Selbstinterpretationen von AdressatInnen der Sozialen Arbeit bzw. hier der Jugendhilfe – als Voraussetzung für »Fallbearbeitungen«. Dazu brauchen wir die Einübung des »fremden Blicks« und ein Verständnis von Biografie als Konstruktion sowie Übung in hermeneutischen Deutungen. Anhand von empirischem Material (Interviewtranskriptionen von biografischen Interviews) werden eigene Interpretations- und Deutungsversuche vorgenommen und dazu passend Theoriebausteine angeeignet.

Wintersemester 2007/08

ETHIK DER SOZIALEN ARBEIT – DIFFERENZ UND ANERKENNUNG

Hochschule Esslingen; Maria Bitzan

Soziale Arbeit hat in allen Arbeitsfeldern mit Differenzen zu tun – mit benannten und auch mit verdeckten: interkulturelle Konflikte, Geschlechterdifferenzen, Armut und Reichtum, unterschiedliche Lebensformen, unterschiedliche Bildungszugänge etc. Im Seminar werden theoretische und sozialpädagogische Konzepte erarbeitet zu Fragen wie: Was heißt Differenz / Anderssein im philosophischen, politischen und sozialen Sinn, wie kann Anerkennung im Spannungsfeld von Gleichheit und Differenz gedacht werden.



LEHRVERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

Wintersemester 07/08

SOZIALE BEWEGUNGEN UND SOZIALE ARBEIT – EIN ANREGENDES SPANNUNGSFELD

FH Darmstadt; Maria Knab

Seminarangebot im Bereich Geschichte, Gegenstand, methodisches Handeln und Sozialform. An ausgewählten Beispielen, mit Schwerpunkt auf Frauenhaus- und Selbsthilfebewegung wird dieses Spannungsfeld ausgelotet und Konsequenzen für die Profession der Sozialen Arbeit aufgezeigt.

EIN AUSSTELLUNGSPROJEKT-SEMINAR IN KOOPERATION MIT DER FACHBERATUNGSSTELLE WILDWASSER DARMSTADT

FH Darmstadt; Maria Knab

Die Fachberatungsstelle Wildwasser begeht ihr 20-jähriges Jubiläum mit einer von Künstlerinnen gestalteten Ausstellung zur Thematik der sexualisierten Gewalt an Mädchen und Frauen mit dem Titel »Was sehen Sie Frau Lot?« In der Sozialen Arbeit haben sich Ausstellungen als ein wichtiges Medium der Öffentlichkeits-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit entwickelt. Welche Möglichkeiten damit verbunden sind und welche Kompetenzen hier verlangt werden, soll am Beispiel der Ausstellung »Was sehen Sie Frau Lot?« bearbeitet werden. Das Seminar führt in die Thematik der sexualisierten Gewalt an Mädchen und Frauen ein, die für alle Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit relevant ist.

»GENDER-THEORIE PRAKTISCH FÜR DEN SCHULALLTAG«

Ein Gender Training für PH-Lehramtsstudierende am 23./24.11.07.; Gerrit Kaschuba und Jörg Fichtner.

In diesem als Training angelegten, die Lehrveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Bereich Gender Studies ergänzenden, zweitägigen Workshop sollen LehrerInnen als Frauen und Männer sowie SchülerInnen als Mädchen und Jungen in den Mittelpunkt gerückt werden. Zwei Fragen bildeten den roten Faden des Workshops: Wie wirken sich Geschlechterverhältnisse und geschlechterbezogene Inszenierungen (das »doing gender«) auf den Arbeitsplatz Schule und auf Unterricht aus? Welche neuen Handlungsmöglichkeiten ergeben sich, wenn die Geschlechterdimension sowohl methodisch-didaktisch im Unterricht als auch in Bezug auf den Arbeitsplatz Schule stärker berücksichtigt wird?



05.01.2007

SELBSTINSZENIERUNGEN JUNGER SZENE-AKTIVISTINNEN – GENDER-KONSTRUKTIONEN IN JUGENDKULTUREN

Barbara Stauber

Tagung »Krasse Töchter« des Archiv der Jugendkulturen, Weimar

02. – 03.03.2007

WERTEKOMMUNIKATION IN ORGANISATIONEN

Helga Huber

Tagung »Jugend im WertAll – Mit jungen Menschen über Werte kommunizieren«
in der Evangelischen Akademie Bad Boll

23.03.2007

GENDER-DYNAMIKEN IN DER REKONSTRUKTION VON BILDUNGSPROZESSEN IN MEDIENPROJEKTEN

Barbara Stauber

Tagung der Kommission Medienpädagogik der DGfE, Ludwigsburg

05.06.2007

»HINTER DER FASSADE – URSACHEN FÜR GEWALT IN DER FAMILIE«

Maria Knab

Veranstaltung im Rahmenprogramm zur Ausstellung »Rosenstraße 76 – Häusliche Gewalt überwinden« vom Evangelischen Dekanat Reinheim (31.05. – 15.06.2007);
Podiumsdiskussion moderiert von der Journalistin Ulrike Holler mit Frau Lück, Betriebsleiterin der Kreisagentur, Pfarrer Dr. Gern, Vorstandsvorsitzender Diakonische Werk Hessen Nassau, Herr Gores, Polizeidirektion Wiesbaden, Frau Balmert, ZiBB Groß-Umstadt und Maria Knab EFH Darmstadt/tifs

18.06.2007

»ICH MEIN, DES MUSST' SCHON BRINGEN« – KOMPETENZEN VON MÄDCHEN UND JUNGEN IM ÜBERGANG

Barbara Stauber

Fachdialog »Qualipass – was bringt mir das?« – Jugendarbeit, Schule und Wirtschaft (ESF-Projekt KompetenzDialog), Esslingen



25. – 26.09.2007

»IM LICHT DES SCHEINBAREN PARADOXES –
UNTERSTÜTZUNG IM ÜBERGANG SCHULE-BERUF«

Barbara Stauber

Kongress der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen, Tübingen

16.10.2007

»MÄDCHEN BEFRAGEN - EINE GUTE IDEE?!«

Maria Bitzan

Jahrestagung der LAG Mädchenarbeit in NRW am in Wuppertal; Leitung eines Workshops zur Einflussnahme auf die kommunale Jugendhilfeplanung

19. – 20.10.2007

»BERATUNG ZWISCHEN TÜR UND ANGEL«

Maria Knab

Tagung »Psychosoziale Beratung« an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt

20.11.2007

»DIE ERGEBNISSE DER EVALUATION DES MODELLPROJEKTS GEQUAB«

Gerrit Kaschuba

GeQuaB-Fachtagung »Gender-Qualifizierung für die Bildungsarbeit«, Recklinghausen

05. – 06.12.2007

»ÜBERGÄNGE SCHAFFEN? GESELLSCHAFTLICHE ANFORDERUNGEN AN JUNGE ERWACHSENE UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN UNTER DER GENDER-PERSPEKTIVE«

Barbara Stauber

Tagung »Körperbilder – Jungen erproben sich in ihrer Geschlechterrolle«, Bad Boll



12. – 13.02.2007

»HERAUSFORDERUNG GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT – GENDER MAINSTREAMING ALS LÖSUNGSSTRATEGIE?«

Eine Tagung der Frauenakademie München und des Netzwerks Gender Training in der Evangelischen Akademie Tutzing – geplant und durchgeführt von Birgit Erbe (Frauenakademie), Regina Frey (Gender Büro Berlin, Netzwerk Gender Training) und Gerrit Kaschuba (tifs e.V., Netzwerk Gender Training).

23. – 25.02.2007

»TRANSFER UND VERNETZUNG: GENDER-QUALIFIZIERUNG FÜR DIE BILDUNGSARBEIT«

in Berlin im Rahmen des Modellprojekts GeQuaB (Online-Veröffentlichung: www.gender-qualifizierung.de); Beteiligung an Konzipierung und an der Moderation des Workshops von Gerrit Kaschuba.

15./16.06.2007

»BERUF UND GESCHLECHT – GENDERSENSITIVE QUALIFIKATION IM BEREICH ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND KONFLIKTBEARBEITUNG«

Institut für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen von Gerrit Kaschuba, tifs e.V. und Ulrike Rinnert, VHS Stuttgart.

22.06.2007, Fünftes Landesnetzwerktreffen Soziale Stadtentwicklung

»STRATEGIEN DER VERSTETIGUNG SOZIALER STADTTEILENTWICKLUNG IN BADEN- WÜRTTEMBERG«

Mitplanung und Vorbereitung des Treffens durch Maria Bitzan, Einführung des Workshops »Evaluation und die Messbarkeit von Erfolg« und Moderation der Podiumsdiskussion »Verstetigung in der sozialen Stadtentwicklung – Mehr Theorie als Praxis?«

Juni 2007

»QUALIPASS! – WAS BRINGT MIR DAS?«

Planung, Organisation und Durchführung des Fachtagdialogs von Jugendarbeit, Schule und Wirtschaft über zukunftsfähige Kompetenzen für Jugendliche (verantwortlich: Maria Bitzan). Ein Fachtag der Hochschule Esslingen in Kooperation mit dem Kreisjugendring Esslingen, der Jugendstiftung Baden-Württemberg und dem Amt für Schule und Bildung Esslingen.



FORSCHUNGSPROJEKT: »EINFLUSSFAKTOREN, MOTIVATION UND ANREIZE ZUM RAUSCHTRINKEN BEI JUGENDLICHEN«

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit führen das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen und das Forschungsinstitut tifs e.V. die geplante Studie als Kooperationsprojekt im Jahr 2008 durch. Da der aktuelle Forschungsstand wenig über die Einflussfaktoren, Motivation und Anreize zum Rauschtrinken bei Jugendlichen aufweist, sollen in der geplanten Studie die subjektiven Begründungszusammenhänge der Jugendlichen dezidiert im Mittelpunkt stehen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Entwicklung geeigneter Präventionsansätze untersucht werden. Vor dem Hintergrund des Konzepts der Lebensweltorientierung und forschungsmethodisch unter den Prämissen der subjektorientierten, qualitativen Sozialforschung sieht das Studiendesign vor, 30 Intensivinterviews mit Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren in drei unterschiedlichen Regionen durchzuführen.

17.01.2008, Frankfurt a. M.

»GENDER-KOMPETENZ – EIN TRAINING FÜR FACHBEREICHS-FRAUENBEAUFTRAGTE UND NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN«

Universität Frankfurt, Leitung: Gerrit Kaschuba

22.02.2008, Reutlingen

»ZWISCHEN ERFOLGS- UND LOOSERSKRIPT: LEBENSLAGEN UND BEWÄLTUNGSSTRATEGIEN VON MÄDCHEN.«

Fachtag des Arbeitskreises FlotteLotte, Impulsvortrag von Barbara Stauber

03.03.2008, Bad Urach

»MÄDCHENWELTEN. PÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN DER GEGENWART.«

Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik Baden-Württemberg
Einführungsvortrag Barbara Stauber: »Klarkommen? Handlungsstrategien von Mädchen und jungen Frauen im Umgang mit den gesellschaftlichen Anforderungen des Erwachsenwerdens.«

04. und 11.07.2008, Tübingen:

»GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE IN DER VERWALTUNG«

Workshop von Gerrit Kaschuba für Mitarbeitende in der Tübinger Stadtverwaltung.



Bitzan, Maria (2007): Weibliche Sozialräume? Lokale Handlungsbedingungen unter geschlechtertheoretischer Perspektive. In: Kessl, Fabian/Otto, Hans-Uwe (Hg.): Territorialisierung des Sozialen. Regieren über soziale Nahräume. Opladen und Farmington Hills, S. 193–214

Kaschuba, Gerrit/Uhrbach, Gabriela/Waterkemper, Ulla (2007): Berufliches Qualifizierungsnetzwerk zur Förderung der Chancengleichheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In: Lehren und Lernen, 33. Jg., H. 4, S.11–20.

Kaschuba, Gerrit (2007): Gender-Qualifizierung für die Praxis der Erwachsenenbildung. In: Hessische Blätter für Volksbildung 3/2007, S. 263–271.

Kaschuba, Gerrit (2006): Evaluationsansatz in Ulm: Anwendung der entwickelten Indikatoren. In: Gisela Baumgratz-Gangl/ Martin Zасhel: Modelle und Strategien zur Verbesserung der Bildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Band III der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Programm »Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF-Programm)«, Bonn, Berlin.

Kaschuba, Gerrit (2006): Praxisbezogene Gender-Forschung und Gender Training. In: Bereswill, Mechthild/Schmidbaur, Marianne (Hg.): Interdisziplinarität und Praxisbezug. Dokumentation des Workshops (07.–08.06.06). Frankfurt a. M., S. 79–84.

Kaschuba, Gerrit (2006): Geschlechtergerechte Didaktik in der Fortbildung. In: Weinmann, Ute/Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen (Hg.): Verwaltung gendern – im Mainstream? Dokumentation des Ersten Fachkongresses über Gender Mainstreaming/Gender Budgeting in der Berliner Verwaltung vom 19. Juni 2006, S. 179–188.

Huber, Helga (2007): Vielfalt der Projekte – und das Fazit? Was sich aus ‚Jugend im WertAll‘ lernen lässt. In: Michael Kalff und Evi Rottmair: Jugend im WertAll – Lese- und Arbeitsbuch zur Wertekommunikation mit jungen Menschen. Mit Arbeitsmaterialien auf DVD.

Huber, Helga/Kaschuba, Gerrit/Stauber, Barbara (2007): Jugend und verantwortungs-volle Mediennutzung – Medien und Gesellschaft. Untersuchungsbericht des Programms der Landesstiftung Baden-Württemberg, Stuttgart: Schriftenreihe der Landesstiftung Baden-Württemberg.



Stauber, Barbara (2007): Selbstinszenierungen junger Szene-Aktivistinnen – Gender-Konstruktionen in Jugendkulturen. In: Rohmann, Gabriele (Hrsg.) Krasse Töchter. Mädchen in Jugendkulturen, Berlin: Archiv der Jugendkulturen, S. 32–43.

Stauber, Barbara (2007): Forschungszugänge zu jugendkulturellen Selbstinszenierungen – method(olog)ische Herausforderungen durch vielfältige Diskursanklänge. In: Göttlich, Udo/ Rhein, Stefanie/ Müller, Renate (Hg.): Arbeit, Politik und Religion in Jugendkulturen. Engagement und Vergnügen, Weinheim: Juventa, S. 239–252.

Stauber, Barbara (2007): Selbstinszenierungen junger Frauen und Männer in riskanter gewordenen Übergängen – zur Bildungsrelevanz einer jugendkulturellen Handlungsform. In: Kahlert, Heike/Mansel, Jürgen (Hg.): Bildung und Berufsorientierung, Weinheim: Juventa.

Stauber, Barbara (2007): Germany's next topmodel – Vom Heulen und Zähneklappern und dem medialen Umgang mit Selbstinszenierungen. In: betrifft Mädchen, Jg. 20, Heft 3, S. 100–107.

Stauber, Barbara/Pohl, Axel/Walther, Andreas (Hg.) (2007): Subjektorientierte Übergangsforschung, Weinheim u. München: Juventa.



► FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN

Es besteht die Möglichkeit, bei unserem Forschungsinstitut tifs e.V. als Fördermitglied in Form eines regelmäßigen Jahresbeitrags unsere Arbeit zu unterstützen, da unser Institut sich ausschließlich über laufende Projekte finanziert und über keinerlei Sockelfinanzierung verfügt. Als ‚Gegenleistung‘ bzw. Service erhalten Sie von uns aktuelle Beiträge aus Veröffentlichungen und Informationen (über den Newsletter hinaus).



IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Forschungsinstitut tifs e.V.
Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung
Gerrit Kaschuba
Tina Knödler

Rümelinstraße 2
72070 Tübingen

Tel.: 070 71 – 3 11 44
Fax: 070 71 – 3 17 44

info@tifs.de
www.tifs.de

Satz und Layout:

Gisela Kirschberg, www.kirschherzen.de

Bestellung / Abbestellung:

Für Bestellungen schicken Sie bitte eine Mail mit Betreff »Bestellung« an info@tifs.de oder nutzen unser Bestellformular in der Rubrik »News« auf <http://www.tifs.de>. Für Abbestellungen schicken Sie bitte eine Mail mit Betreff »Abbestellung« an info@tifs.de.

